

Alptraum

Oder doch keiner?

Von JulaShona

Kapitel 5: Rückblick in die Vergangenheit

Hinata stand angewurzelt da und sah nur verwundert die Person vor sich an. Es war für sie etwas schwer zu begreifen, dass der Jûbi soeben sich in einen Menschen verändert hatte. Was wird jetzt passieren?

"Mein Name ist Arata Omura.", hörte die Hyûga ihn sagen. Er kam ihr dann näher und hielt immer den Blickkontakt zu ihr. Nicht eine Sekunde wandte er seinen Blick ab.

Nun stand er ihr direkt gegenüber und wartete ein paar Sekunden.

Das einzige was Hinata tat war ihn fragend anzustarren. Worauf wartete er? Hatte sie etwas im Gesicht?

"Hast du Angst?", fragte Arata mit einer verwunderlich leisen Stimme.

Hinata schüttelte erst leicht mit ihrem Kopf. "Nein."

Er hob sachte seine Hand und legte diese auf ihre Wange. Dann strich er sanft über diese. /So warm und weich./ Was man bei seiner Hand nicht behaupten konnte. Hinata spürte die Kälte, die aus seiner Hand kam. Ein merkwürdiges Gefühl für sie. Doch trotzdem war er noch sanft.

Langsam wurde ihm klar, warum er in ihrer Gegenwart so ruhig war, und sie nicht töten konnte.

"Du hast keine Angst, dass ich dich töten würde?"

"Würdest du mich töten wollen, dann hättest du es schon längst getan."

Er ließ von ihr ab und schnaufte amüsiert auf. "Wohl wahr... schließlich... bin ich ein Biest."

"Das glaube ich nicht.", meinte Hinata ehrlich.

Er sah sie verwundert an. "Was?"

"Ich habe deinen Herzschlag gehört. Solange du ein Herz hast, das schlägt, kannst du kein Biest oder Monster sein."

"Warum glaubst du das?"

"Weil ein Monster kein Herz besitzt. Es ist nur eine leere Hülle, das alles Zerstört was es sieht, in der Hoffnung etwas zu finden, was diese Leere füllt."

Arata schmunzelte nur. Er war sich sicher, dass er nicht auf der Suche nach etwas war.

Obito wurde immer noch von Naruto aufgehalten die Hyûga zu verfolgen. Plötzlich kam dann Sasuke dazu.

"Verstärkung, huh?", meinte Obito.

"Glaub ja nicht, dass du hier alleine den Helden spielen darfst.", sagte Sasuke gelassen zu Naruto. Dieser schmunzelte nur.

Sasuke aktivierte sein Susanno und machte sich angriffsbereit. Er formte ein Raikiri und sprintete auf ihn zu.

Doch Obito schützte sich wie sonst auch mit seiner schwarzen Substanz.

"Es ist zwecklos. Ihr könnt mich nicht besiegen.", sagte Obito und flog schnell an ihnen vorbei. Er wollte keine weitere Zeit verschwenden.

"Bleib stehen!", rief Naruto aufgebracht und panisch.

Und er blieb auch stehen, aber nicht freiwillig. Denn Hashirama hatte ihn mit seinem Holz Jutsu in seine Fänge gebracht. "Wir wollen doch nicht weg laufen, oder?", meinte Hashirama nur belustigt.

"Hmpf.", gab der Uchiha nur von sich und befreite sich mit Leichtigkeit vom Holz. "Ihr seit solch lästigen Fliegen." Obito schwebte hinauf in die Luft sodass die anderen keinen leichten Durchgang zu ihm hatten. Er hielt die Handfläche zur Erde hin und eine Blume tauchte auf dieser dann auf. Sie erblühte und formte auf einmal eine Bombe. Wenige Sekunden Später feuerte die Blume die Bombe ab. Direkt auf Naruto und die umgebenen Leute. Der Boden zersprang in große Stücke. Einige Leute wurde weiter nach hinten geschleudert oder würde schlicht und einfach getötet.

Naruto hatte sich bei der Landung den Kopf gestoßen. Blut fing an von seiner Stirn zu fließen. "Der Typ ist wirklich zäh.", sagte Naruto zu sich selbst.

Obito machte sich wieder auf den Weg Hinata zu finden, um sie ein für alle Mal zu beseitigen.

"Wie bin ich hier her gekommen?", fragte Hinata.

"Ich habe dich hier her geholt."

"... Mich? ... Warum?"

Plötzlich wurde Hinata von einem hellen Licht geblendet. Als sie ihre Augen wieder öffnen konnte befand sie sich auf einer wunderschönen Blumenwiese im Sonnenuntergang. Ein Wind flog an ihr vorbei und ließ sie in Ruhe eintauchen. Hinata sah sich genauer um und konnte sich nicht erklären was für ein Ort das war. "Wo sind wir?"

"Hier habe ich vor langer Zeit gelebt." Danach zeigte Arata in eine Richtung.

Hinata sah hin und erblickte eine Person. Ein Mädchen. Nein, eine Frau. Sie trug langes dunkles Haar. Es schimmerte in der Abendsonne. Sie strich sie eine Strähne von Gesicht, als der Wind ihr Haar ins Gesicht blies.

"Wer ist das?"

"Das war meine Prinzessin... Sie war das Mädchen.... dass ich immer an meiner Seite haben wollte."

Hinata sah ihn verblüfft an. Er war verliebt gewesen? Trotzdem erklärt das nicht, warum dieser Mann zu so einem grausamen und kaltem Wesen mutiert war.

"Hinata."

Die Hyûga sah ihn fragend an.

"Das war ihr Name."

Hinatas Augen weiteten sich.

"Genau wie deiner.", meinte er und sah ihr in die Augen. "Sie ist genau wie du."

Kurz wurde es still zwischen ihnen.

"Hast du mich deswegen hier her geholt?"

"Ich wollte wissen... ob du wirklich die Wiedergeburt von ihr bist."

"Hast du deine Antwort erhalten?"

Arata schmunzelte und nickte ihr zu.

Hinata wurde plötzlich neugierig. Doch das, was sie wissen wollte, ging weiter in seine Person hinein. Sie wusste nicht, ob es in Ordnung war ihn danach zu fragen. Doch wenn

es um solche Dinge ging war sie immer sehr neugierig neue Geschichten zu hören oder neues darüber zu lernen.

"Darf ich dich was persönliches fragen?"

Er sah sie fragend an.

"Erzählst du mir deine Geschichte?", fragte sie und deutete auf die junge Frau, die seelenruhig durch das Blumenfeld lief.

"Willst du das wirklich wissen?"

Hinata nickte und sah ihn sanft an. "War sie der Grund deiner Veränderung?"

Arata setzte sich in das Blumenfeld. Er sah hinauf zum orange-blauen Himmel und seufzte. "Hmh.", murmelte er mit einem Nicken.

"Ich war damals 18 Jahre. Ich lief wie jeden Tag durch die Straßen meines Dorfes und spürte die kalten Blicke auf meinem Rücken. Die Blicke der Bewohner spiegelten Furcht und Abschaum. Du fragst dich bestimmt, warum sie das taten. Ich war eigentlich nicht anders als sie, doch in mir lebte das Böse... ein Dämon. Sie sahen immer nur den Dämon in mir und sonst niemanden. Als ich damals dann an diesem Feld vorbei gelaufen bin habe ich sie gesehen. Ich war verzaubert von ihrem Anblick. Doch als sie sich zu mir drehte dachte ich, dass sie genau wie die anderen wäre... Doch dem war nicht so. Sie tat etwas unglaublich unerwartetes. Sie sah mich an... und lächelte. Sie hat mich wirklich angelächelt. Ihre Augen strahlten eine Reinheit, Aufrichtigkeit und Gutmütigkeit aus. Ich war gebannt, was ich mir nicht erklären konnte und ich spürte etwas warmes in meinem Herzen.

Die nächsten drei Tage bin ich immer wieder an der selben Stelle vorbei gelaufen und fand sie immer wieder auf dem selben Feld vor und beobachtete sie. Doch als ich dann wieder einmal dort hin gegangen bin, war sie nicht mehr da. Ich sah verwirrt über das ganze Feld, doch sehen konnte ich sie nicht. Enttäuscht wollte ich dann gehen. Doch unvorhergesehen stand sie wenige Meter vor mir und sah mich freundlich an. Ich war kurz erstarrt und hatte nicht damit gerechnet ihr gegenüber zu stehen, der Frau die mir den Atem raubte. Doch meine Neugier war dann schneller. Ich fragte sie, wer sie war. Sie lächelte amüsiert und sagte: "Hinata. Hinata Mizuki." Ich wollte ihr sagen wer ich war, doch da kam die Angst in mir hoch, dass sie mich genau so verabscheuen und fürchten würde wie die Dorf Bewohner. Mein Blick wandte sich von ihr. "Ich weiß wer du bist... Du bist Arata Omura." Ich sah sie überrascht an und erblickte wieder das freundliche Lächeln auf ihrem Gesicht. "Jedes mal wenn ich dich sehe, entgehen mir diese Blicke der Menschen hier keines Wegs. Ich finde es ist falsch auf jemand so herab zu sehen, den man gar nicht kennt." Ich schmunzelte nur belustigt. "Und du kennst mich?" Sie kicherte leise. "Aus diesem Grund habe ich dich angesprochen. Ich möchte dich kennen lernen und heraus zu finden, wer du bist und warum du so gemieden wirst. Denn ich habe das Gefühl, dass die Mensch hier über etwas wissen, wovon ich nichts weiß." Für einen kurzen Moment lag Schweigen zwischen uns beiden. "Komm, lass uns Freunde sein.", meinte sie nur und hielt mir ihre Hand hin. Ich starrte nur verwirrt ihre Hand an und verstand erst nicht, was da gerade geschah. "Freunde?" Sie nickte nur lächelnd.

Ich sah ihr in die Augen und konnte nur Aufrichtigkeit darin lesen. Ich zögerte und legte dann doch meine Hand in ihre. Mir fiel auf, dass sie deutlich schlanker, kleiner und zerbrechlicher war, als seine. Doch ob sie so ein zerbrechliches Wesen war, wie sie schien, wusste ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Wir ließen wieder unsere Hände los und sie lächelte mich weiterhin nur an. "Du bist mein erster Freund... ehh ich meine Freundin." Ich hatte ganz vergessen, dass sie ein Frau war. Sie schmunzelte.

“Wirklich?” Ich nickte darauf nur. “Ich hoffe wir werden gute Freunde, Arata.”, meinte sie noch bevor sie wieder ging.

Ich sah ihr gefesselt hinterher. “Freunde?”, fragte ich mich selbst. Ich hatte keine Ahnung, was es bedeutete Freunde zu haben. Wie man sie behandelte oder was man alles zusammen als Freunde machte. Ich war völlig ratlos, da ich noch nie Freunde hatte. Obwohl dieser Ungewissheit, war ich trotzdem glücklich, mit der Tatsache, dass sie meine erste Freundin war. Sie war anders. Ehrlich und voller Leben. Kein Hass. Ich konnte ihr Vertrauen, das glaubte ich zumindest. Von diesem Tag an hatte ich begonnen, mich auf den nächsten Tag zu freuen.”